

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Reichsuniversität Groningen- Wintersemester 2012/2013

Vorbereitungen

Im Januar 2012 informierte ich mich im Akademischen Auslandsamt (AAA) der Uni Greifswald über Möglichkeiten ein Semester im europäischen Ausland zu studieren. Da ich mein Englisch aufbessern wollte, aber nicht genügend Geld für die hohen Studiengebühren in Großbritannien hatte, liebäugelte ich mit den Niederlanden. Jedoch existierte zu diesem Zeitpunkt kein gültiger Erasmus-Vertrag mit einer niederländischen Hochschule. Im AAA erfuhr ich, dass vor gar nicht so langer Zeit ein Vertrag mit der Uni in Groningen bestand. Glücklicherweise stimmte die Rijksuniversiteit Groningen einer Verlängerung dieses Abkommens zu und meinem Erasmussemester stand nichts mehr im Weg.

Ende März bekam ich eine E-Mail von der Universität in Groningen mit einem Anmeldeformular für einen Aufenthalt an deren Hochschule und Informationen über die Wohnungssuche. Auf diese begab ich mich daraufhin sogleich, da ich aus Internetforen und Erfahrungen von Freunden bereits wusste, dass gute und preisgünstige Zimmer in Groningen rar sind.

Eine große Hilfe bei der Wohnungssuche ist das Housing Office (www.housingoffice.nl), welches Zimmer in internationalen Studentenhäusern, aber auch aus dem privaten Wohnungsmarkt, vermittelt. Wenn man niemanden vor Ort kennt und auch nicht die Möglichkeit hat vor Beginn des Auslandssemesters nach Groningen zu fahren um Räumlichkeiten zu besichtigen, ist mit dieser Variante der Zimmersuche wohl am besten beraten. Allerdings muss man neben einer Kautions von 375€, auch eine Vermittlungsgebühr von 275€ zahlen, was ich als ziemlich unverschämt empfand. Generell sollte man sich allerdings darüber klar werden, dass Wohnen in den Niederlanden im Preis-Leistungsverhältnis wesentlich teurer ist als in Deutschland.

Nachdem man sich bei Housing Office registriert und seine Wohnprioritäten angegeben hat, heißt es erst einmal warten.

Unterkunft

Im Juli bekam ich schließlich ein Angebot für ein Zimmer in „Moesstraat“ (meinen Erstwunsch), einem der ältesten Studentenwohnheime der Stadt. Lagetechnisch hätte es für mich keinen besseren Platz geben können, da sich das Gebäude genau zwischen der Innenstadt (mit dem Rad ca. 8 Minuten) und dem Zernike-Komplex (mit dem Rad ca. 12 Minuten) befindet. Und auch das psychologische Institut ist nur wenige Gehminuten entfernt. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass „Moesstraat“ zu den kleineren Studentenwohnheimen zählt und mit 43 Bewohnern keine kalte Anonymität wie in den großen Studentenwohnheimen herrscht. Dazu mag auch der rustikal ausgestattete Gemeinschaftsraum beitragen, in dem man oft zum Essen, trinken, tanzen, fernsehen, Musik machen, lernen oder einfach zum Erzählen zusammen kommt. Desweiteren teilt man sich eine große Küche, in der es nicht selten chaotisch zu geht. Neben einem täglichen Kitchenduty der Bewohner, kommen auch dreimal die Woche professionelle Putzkräfte, um die Unordnung bzw. den Dreck zu begrenzen. Mein Zimmer, mit einer stolzen Monatsmiete von 366€, war mit einfachen IKEA-Möbeln ausgestattet, die im guten Zustand waren. Das Bad und die Toilette teilte ich mir mit sieben weiteren Erasmus-Studenten, die auf dem selben Gang wie ich wohnten. Zwar war die Hygiene nicht immer die beste, trotzdem bereue ich es nicht, sechs Monate dort gelebt zu haben. Relativ nah zum

Studentenwohnheim befindet sich außerdem der Noorderplantsoen, ein Park der im Sommer zum relaxen, aber auch zu anderen Jahreszeiten zum Joggen oder Spazieren einlädt.

Studium an der Gasthochschule

Die Universität Groningen ist eine der ältesten Universitäten der Niederlande (Gründung: 1614). Heute sind mehr als 20000 Studenten an der Uni eingeschrieben. Bereits in den Einführungsveranstaltungen war ich über den hohen Internationalisierungsgrad positiv überrascht. Nach Begrüßungsveranstaltungen der Universität, der Fakultät, der Bibliothek und der Erasmusinitiative (ESN) beginnen Anfang September die Lehrveranstaltungen. Bereits vor der Ankunft in Groningen hatte ich mir Kurse



herausgesucht, die ich besuchen wollte und mir im Learning Agreement bestätigen lassen. Da in den Niederlanden das Semester zweigeteilt ist, gibt es zwei Prüfungsphasen: eine im Oktober und eine im Januar/ Februar. Pro Semesterhälfte hatte ich drei bis fünf Veranstaltungen die Woche und jeweils drei Prüfungen am Ende jedes Blocks. Das meiste musste man sich im Selbststudium beibringen um die Prüfungen zu bestehen. Das Niveau der Vorlesungen, der Literatur als auch der Prüfungen, war meines Erachtens sehr hoch. In manchen Vorlesungen waren abwechselnde Referenten, die über ihr Fachgebiet sprachen. Alle Veranstaltungen wurden in Englisch gehalten. Am Anfang mag man damit ein wenig überfordert sein, findet aber schnell hinein. Wenn man als deutsche/r Psychologie-Student/in an die Uni Groningen kommt, muss man darauf gefasst sein, dass oft mehr als die Hälfte der Kommilitonen auch aus Deutschland kommen, da es in den Niederlanden einfacher ist einen Studienplatz zu ergattern. Dadurch dass aber viele meiner Mitbewohner auch Psychologie studierten, konnte ich mich an diese halten und hatte kaum etwas mit deutschen Studenten zu tun. Desweiteren belegte ich einen „Social Dutch“- Sprachkurs von dem Psychologischen Institut. Mit sieben Mal vier Stunden pro Woche für insgesamt 20€, war dies eine gute Möglichkeit die wichtigsten Grundlagen der holländischen Sprache zu lernen und eine wesentlich billigere Alternative zu den teuren Sprachkursen an der Uni und der Volkshochschule.

Alltag und Freizeit

Groningen ist die jüngste Stadt der Niederlande- zumindest was das Durchschnittsalter der Menschen angeht. Die Hälfte der Bewohner ist jünger als 35. Dementsprechend gibt es auch viele Bars, Cafés, Museen, Kinos und andere Lokalitäten, die Veranstaltungen anbieten. In der Innenstadt reiht sich ein Club an den nächsten. Da die meisten keinen Eintritt kosten, ist das „Clubhopping“ bis in die frühen Morgenstunden sehr beliebt. Das Feiern kommt in Groningen auf keinen Fall zu kurz. Wer bereits im August anreist, kann an der KEI-week, die Einführungswoche für alle neuen Studenten, teilnehmen. Für mich persönlich war es „too much“, da gleich im Anschluss die Begrüßungswoche von ESN (Erasmus Student Network) stattfand, die man auf keinen Fall verpassen sollte. ESN organisiert auch während des Semesters viele Veranstaltungen wie z.B. Exkursionen, Pub Crawls, International Dinners, Partys, usw.

Jedes Jahr finden außerdem das Popfestival „Noorderslag“ und das Theaterfestival „Noorderzon“ statt, die ich wärmstens empfehlen kann.

Wer gerne Sport macht kommt in Groningen voll auf seine Kosten. Für 39€ kann man sich eine Mitgliedskarte bei ACLO (www.aclosport.nl), dem Hochschulsport der Uni, holen. Damit kann man nicht nur an festen Kursen, wie z.B. Tauchen, Klettern, Pole Dance, Schießen, Golfen, Badminton, Spinning, Schlittschuh laufen usw. teilnehmen, sondern auch jederzeit zu offenen Sportkursen gehen oder ein Feld für Badminton, etc. reservieren.

Da Groningen die Fahrradhauptstadt der Niederlande ist, kommt man nicht drum herum sich ein „fiets“ zuzulegen. An allen Ecken der Stadt gibt es Second- Hand- Fahrradläden oder Studenten die Räder zu erschwinglichen Preisen verkaufen. Jedoch existiert auch eine hohe Fahrraddiebstahlrate, sodass man sich nicht das beste und teuerste Rad zulegen sollte.

Wer für ein Semester nach Groningen kommt, sollte es auch nicht missen, andere niederländische Orte zu besuchen. Dadurch dass die Niederlande nicht so groß sind, erreicht man Städte wie Amsterdam, Den Haag, Utrecht oder Rotterdam relativ schnell. Verschiedene Läden (z.B. Blokker, Kruidvat) und Supermärkte (z.B. JUMBO) bieten des Öfteren Tagestickets für Zugfahrten innerhalb der Niederlande für günstige Preise an.



Eine der vielen Grachten in Groningen



Aussicht vom Martiniturm

Fazit

Das Semester in Groningen ist für mich eine unvergessliche Erfahrung gewesen und die Stadt und die Leute sind mir in den vergangenen 6 Monaten sehr ans Herz gewachsen.

Ich lernte viel über die Kultur unseres Nachbarlandes und war erstaunt, dass diese sich doch so sehr zu unserer unterscheidet.

Durch die Zeit in den Niederlanden konnte ich mein Englisch aufbessern, mein Spanisch auffrischen und ein wenig die holländische Sprache lernen.

Mit so vielen anderen Erasmus- Studenten zusammen zu wohnen, war mehr als nur ein schönes Abenteuer für mich. Jeden Tag lernte ich neue Dinge dazu und sammelte viele neue Eindrücke.

Ich bin froh die Entscheidung getroffen zu haben, für ein paar Monate nach Groningen zu gehen und kann es nur jedem weiter empfehlen.